

Hochschule Luzern  
Studiengang Objektdesign  
Frühlingssemester 2022

Stabelle und Silla Acapulco  
Stuhldesign im kulturellen Kontext

Andreas Vögtlin

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung</b> .....	<b>1</b>
<b>1.1. Fragestellung</b> .....	<b>1</b>
<b>1.2. Verortung</b> .....	<b>2</b>
1.2.1. Kultureller Kontext.....	2
1.2.1. Alltagsobjekt Stuhl.....	3
<b>2. Beschreibung</b> .....	<b>4</b>
<b>2.1. «Stabelle»</b> .....	<b>4</b>
2.1.1. Bauweise und Materialien.....	5
2.1.2. Geschichtliche und kulturelle Einordnung.....	6
<b>2.2. «Silla Acapulco»</b> .....	<b>7</b>
2.2.1. Bauweise und Materialien.....	7
2.2.2. Geschichtliche und kulturelle Einordnung.....	8
<b>3. Einfluss kultureller Kontext</b> .....	<b>9</b>
<b>3.1. Alpenraum und die Stabelle</b> .....	<b>10</b>
3.1.1. Konstruktion und Materialien.....	10
3.1.2. Einsatz und Verwendungszweck.....	11
3.1.3. Assoziationen.....	12
<b>3.2. Mexico und die Silla Acapulco</b> .....	<b>12</b>
3.2.1. Konstruktion und Materialien.....	12
3.2.2. Einsatz/Verwendungszweck.....	13
3.2.3. Assoziationen.....	14
<b>4. Fazit</b> .....	<b>14</b>
<b>4.1. Zusammenfassung und Beantwortung der Forschungsfrage</b> .....	<b>14</b>
<b>4.2. Ausblick</b> .....	<b>15</b>
Literaturverzeichnis.....	16
Abbildungsverzeichnis.....	18

## 1. Einleitung

In meiner gestalterischen Bachelorarbeit stelle ich eine Stabell und eine Silla Acapulco gegenüber, um aus dem Spannungsfeld der beiden Stühle neue funktionale Objekte entstehen zu lassen. Beide Stühle bringen dabei ihre ganz eigene Identität mit ins Spiel. Im Aufeinandertreffen stehen sich also nicht einfach nur zwei Stühle im Raum, sondern noch viel mehr, sozusagen zwei ganze Welten inklusive ihrem gesamten kulturellen Kontext. Ich finde gestalterisch heraus, was bei dieser Gegenüberstellung passiert und zu welchen neuen Objekten sie mich inspirieren. Die beiden Ausgangsstücke, der Bauernstuhl «Stabelle» und der mexikanische Liegestuhl «Silla Acapulco», dienen dabei als Ideenquelle für verschiedenartige neue Objekte. Diese Objekte können Hocker, Stuhl, Liege oder Sessel sein, ihre Kategorie soll jedoch nicht von Anfang an vordefiniert werden. Teil des gestalterischen Prozesses sollen neben Bauweise und Materialien auch alle möglichen Begriffe sein, welche im dazugehörigen Assoziogramm auftauchen. Ziel ist es, dass dem jeweiligen Ergebnisobjekt, obwohl eigenständig, die Gegenüberstellung und Merkmale der beiden Ausgangsstücke ablesbar sind. Dabei interessieren mich alle Arten von Eigenschaften der beiden Stühle, ganz besonders jedoch die Verbindungen, im wörtlichen und im übertragenen Sinn.

In dieser schriftlichen Arbeit werde ich die Eigenschaften der beiden Stühle beschreiben und sie in ihren kulturellen Kontext einordnen. Dabei begleitet mich mein persönliches Erleben dieser beiden Kulturen und ihr Aufeinandertreffen. Als mexikanisch-schweizer Doppelbürger lebe ich gewissermassen in diesem Spannungsfeld und es fühlt sich so an, als mache mich mit dieser Arbeit auch auf eine Spurensuche in meiner persönlichen Identität. Fragen wie «welcher Teil von mir ist typisch schweizerisch, welcher mexikanisch geprägt?» und «Wie verbinden sich die beiden Teile meiner Identität?» schwingen in der Auseinandersetzung mit den beiden Sitzobjekten sowohl in der gestalterischen, als auch in der vorliegenden schriftlichen Arbeit deshalb für mich stets mit.

### 1.1. Fragestellung

Als zentrale Fragestellung dieser schriftlichen Arbeit werde ich am Beispiel der beiden Stühle beleuchten, welchen Einfluss der kulturelle Kontext auf das Design eines Objekts haben kann. Konkret suche ich nach Eigenschaften, die Rückschlüsse auf die Identität oder die Kultur, in die ein Objekt eingebettet ist, zulassen:

## Wie manifestiert sich der kulturelle Kontext der Stabelle und der Silla Acapulco in ihrem Design?

Dabei werde ich mich zuerst mit dem Konstrukt «kultureller Kontext» auseinandersetzen und mich der Bedeutung des Alltagsobjekts «Stuhl» annähern. In einem nächsten Schritt werde ich das Design, Konstruktion und Materialien der beiden Stühle beschreiben und die Stabelle und die Silla Acapulco in einem kulturellen Kontext verorten. Im dritten Teil der Arbeit werde ich zur Beantwortung der Fragestellung die Merkmale der beiden Stühle in einen Zusammenhang mit ihrem kulturellen Kontext bringen, um so die Ausprägungen ihres kulturellen Kontextes im Design zu identifizieren.

### 1.2. Verortung

#### 1.2.1. Kultureller Kontext

Um den kulturellen Kontext eines Designs näher untersuchen zu können, soll nun zuerst definiert werden, was in diesem Konzept drinsteckt und was konkret im weiteren Vorgehen dieser Arbeit darunter verstanden wird.

In «Grundbegriffe der Soziologie» beschreibt Christoph Antweiler *Kultur* als ein Konstrukt «zumeist für die Lebensweise eines Kollektivs, das sich von der Lebensform anderer (nationaler, religiöser, sprachlicher, räumlicher) Kollektive unterscheidet.»<sup>1</sup> Weiter führt er aus, dass es sich dabei um «durch Tradierung geformte kollektive Gewohnheiten» handelt und dass Kultur «materiell vielfältig (Denken, Handeln, Produkte)» ist.<sup>2</sup> Dem folgend soll der *kulturelle Kontext* in der folgenden Arbeit als Konstrukt verstanden werden, das aus dem Denken, Handeln und den Produkten besteht, die in der Lebensform des entsprechenden Kollektiv vorhanden sind und gelebt werden. Dabei ist es spezifisch die kulturelle *Identität* des Kollektivs, welche Symbole für ihre Werte und Ansichten produziert, die sich dann implizit oder explizit in den Gegenständen wiederfinden: «The cultural identity of the design enriches the semantic design of a product. This semantic design is the guide to understand cultural traditions.»<sup>3</sup> Diese Symbole schaffen einerseits Abgrenzung, unterstützen aber auch die Interaktion zwischen dem Objekt und den Nutzenden. Kultur entsteht also erst in der Handlungspraxis, also in der Interaktion zwischen Objekt und Subjektiv, im Geflecht von Sinnmustern,

---

<sup>1</sup> Antweiler 2018, S. 249

<sup>2</sup> Ebend. S. 249

<sup>3</sup> Aguilar-Cera et al. 2019, S. 40

Symbolen und Bedeutungen.<sup>4</sup> Wir können also hypothetisch annehmen, dass wenn Subjekt und Objekt so verwoben sind, Kultur auch in irgendeiner Form im Objekt zu finden sein muss.

Wichtige Abgrenzung: Mein Interesse gilt dabei nicht dem exklusiven und umstrittenen Konstrukt der nationalen Identität, sondern einem inklusiveren, innerhalb einer Gemeinschaft geteilten Verständnis des Identitätsbegriffs, die sogenannte *kollektive Identität*. Kollektive Identität kann definiert werden, als das Produkt von Gemeinschaften, die Praktiken und Überzeugungen miteinander teilen.<sup>5</sup> Die kulturelle Identität ist ein Konstrukt, das durch gemeinsame Rituale und Artefakte immer wieder neu konstruiert werden muss und in einem ständigen Prozess ist: «Cultural identities are the points of identification (...) which are made within the discourses of history and culture.»<sup>6</sup> Währenddessen wird beim Konstrukt nationaler Identität von einem starren, einmalig definierten Konstrukt ausgegangen.

### 1.2.1. Alltagsobjekt Stuhl

Stühle gehören zu den Wohnraumeinrichtungsgegenständen, die dem eigentlichen sprachlichen Sinn des Wortes «Möbel» am nächsten sind, denn das Wort stammt vom lateinischen *mobilis* ab, was so viel wie «beweglich» bedeutet.<sup>7</sup> Es ist auch eine der ersten Anforderungen an einen Stuhl, dass er leicht im Raum zu bewegen ist, gleich gefolgt vom Anspruch, dass er sich an den menschlichen Körper anpasst. Kein anderes Möbel begleitet die Menschen so nahe bei der Befriedigung ihrer alltäglichen Bedürfnisse von Erholung, Ernährung und Arbeit wie der Stuhl. Dass es so viele Variationen von Stühlen gibt, hat deshalb auch sehr viel mehr mit funktionalen statt ästhetischen Wünschen zu tun.<sup>8</sup> Stühle wirken deshalb oft als unscheinbare Begleiter unseres Alltags, deren Form durch ihre Funktion geprägt ist und deren Design im Dienste ihres Nutzens steht. Sie spielen aber eine zentrale Rolle dabei, die Sitzgewohnheiten, Sitzbedürfnisse, Sitzvorschriften und Sitzsitten einer Kultur abzubilden und «so sind sie auch aufschlussreiche Dokumente der Menschheits-, Kultur- und Sittengeschichte»<sup>9</sup>.

Laut Prinz und Moebius gestaltet genau das anonyme Design von Alltagsobjekten wie Stühlen, die Routinehandlungen unseres Lebens begleiten,

---

<sup>4</sup> Hörning 2012, S: 34

<sup>5</sup> Tieze 2020, S. 420f.

<sup>6</sup> Hall 1990, S. 226

<sup>7</sup> Eckstein 1977, S: 7

<sup>8</sup> Ebend. S. 7

<sup>9</sup> Ebend. S. 7

eine eigene Form- und Materialsprache. Diese Sprache bildet nicht einfach nur eine Kultur ab, sondern prägt und definiert gleichzeitig selber in einem ständigen Prozess den kulturellen Kontext mit.<sup>10</sup> Das heisst, dass alltägliche Gebrauchsgegenstände sowohl einerseits ihren kulturellen Kontext abbilden, gleichzeitig aber auch in der Lage sind, Identität mit zu erschaffen.<sup>11</sup> Hörning formuliert es so, dass die Dinge der alltäglichen sozialen Praktiken «den Menschen auf den Leib rücken»<sup>12</sup> und Objekt und Mensch dadurch immer interaktiver werden. Alltagsobjekte wie Möbel tragen dadurch auch zur Interaktion der Menschen und dem Raum, den sie bewohnen, bei.<sup>13</sup> Stets sind sie durch ihr Design in die Praktiken und Diskurse ihrer jeweiligen Zeit einzuordnen, sie tragen eine Art Stempel der Zeit, in der sie entstanden sind und in Gebrauch waren.<sup>14</sup> Deshalb soll in dieser Arbeit auch der Zeitpunkt, in dem die Stabelle und die Silla Acapulco entstanden sind, neben ihrer kulturellen Einbettung beleuchtet werden.

## 2. Beschreibung

### 2.1. «Stabelle»



Abb. 1: Stabelle, Rominger, <https://rominger.ch/produkt/stabelle-mit-kerbe/>

---

<sup>10</sup> Prinz und Moebius 2012, S. 9

<sup>11</sup> Ebend. S. 9f.

<sup>12</sup> Hörning 2012, S. 34

<sup>13</sup> Aguilar-Cera et al. 2019, S. 41

<sup>14</sup> Hörning 2012, S. 31

### 2.1.1. Bauweise und Materialien

Die Stabelle (siehe Abbildung 1) ist ein sogenannter Brettstuhl, auch Bauernstuhl, Schemelstuhl oder Bauernsessel genannt.<sup>15</sup> Brettstühle sind ursprünglich einfach herzustellende Kistensitze, die aus nur zwei Brettern zusammengefügt werden. Häufig steht der Begriff aber heute für Stühle, die schräg in die Sitzfläche oder in dort angebrachte Grateleisten gesteckte Beine und eine dekorativ verzierte Sitzlehne besitzen. Weiter ist diese Sitzlehne ebenfalls in die Sitzfläche eingestemmt und unten verkeilt. Ihre schräggestellten Beine sind in die Sitzfläche eingezapft und ihre Sitzlehne ist ebenfalls in die Sitzfläche verkeilt. Sie zeichnet sich durch ihre einfache Konstruktion und ihre Stabilität aus. Die Stabelle wird ursprünglich und typischerweise auch heute noch aus Massivholz hergestellt. Dabei sind die Verbindungen meist Steck- und Keilverbindungen, welche nicht unbedingt geklebt werden müssen. Die Stabelle ist vierbeinig und durch die Schrägstellung der Beine besonders kippsicher und standfest. Die Beine sind meistens schlicht vierkantig oder rund gedrechselt und stecken in der Sitzfläche, in der Regel nicht bis zur Oberfläche.<sup>16</sup> Dabei zählen zu den Brettstühlen unzählige verschiedene Konstruktionstypen, in der Regel abhängig von den konstruktiv-handwerklichen Fähigkeiten der Herstellenden.<sup>17</sup>

Brettstühle wie die Stabelle unterscheiden sich von vielen Stuhltypen (auch von der Silla Acapulco) dadurch, dass die Rücklehne nicht mit den Hinterbeinen verbunden ist. Stattdessen ist sie mit einem oder mehreren Zapfen schräg durch die Sitzfläche gesteckt und dann auf deren Unterseite verkeilt.<sup>18</sup> Die Rücklehne besteht meist nur aus einem Brett, manchmal wurde sie für zusätzlichen Komfort mit zwei Stützen, einem Kopfstück und einem oder mehreren konkaven Querstegen ergänzt. Ein viel prägenderes Merkmal ist jedoch die Dekoration und schmuckhafte Gestaltung der Rücklehne. Die Brettstuhl-Konstruktion bietet an sich nicht viel Spielraum in ihrer Form, einzig die Fläche der Rückenlehne wird je nach dem wenig bis sehr aufwändig dekoriert.<sup>19</sup> Die Stabelle hat in der Regel ein Griffloch in der Rücklehne, das zum Beispiel in Herzform geschnitzt wurde und als Ausgangspunkt für die ornamentale Gestaltung dieser Fläche dient. Während einige Modelle nur dekorative Schnitzereien haben, sind andere zusätzlich aufwändig bemalt.<sup>20</sup>

---

<sup>15</sup> Rumpf 1967, S. 236

<sup>16</sup> Eckstein 1977, S. 26

<sup>17</sup> Ebend., S. 26

<sup>18</sup> Ebend., S. 27

<sup>19</sup> Ebend., S. 26f.

<sup>20</sup> Ebend., S. 27

Das Spektrum der Gestaltung der Sitzlehne dehnt sich dabei von Modellen aus, bei denen lediglich der Umriss gestaltet wurde, über solche die ganz durchbrochen wurden bis hin zu solchen, die mit aufwändigen Schnitzereien und Malereien versehen wurden.<sup>21</sup>

### 2.1.2. Geschichtliche und kulturelle Einordnung

Man vermutet, dass vierbeinige Brettstühle mit Rückenlehne wie die Stabellle zuerst im 17. Jahrhundert in urbanen Gebieten aufkamen und dann erst im 18. Jahrhundert vereinzelt Teil des kleinbürgerlichen und bäuerlichen Mobiliars wurden.<sup>22</sup> In den bürgerlich höflichen Haushalten der Städte kamen sie dann bereits im Spätbarock aus der Mode und hatten dort keinen richtigen Platz mehr.<sup>23</sup> Stattdessen wurden sie durch leichtere, vom englischen Stil inspirierte, Sitzmöbel verdrängt. In den Bauernstuben hingegen hielten sie sich länger, blieben aber für lange Zeit lediglich Einzelstücke. Anstelle von einzelnen Stühlen hatte man dort nämlich bis ins 20. Jahrhundert am Stubentisch an dem gegessen wurde eine Wandbank sowie eine lehnenlose Bank zur Mitte des Raums.<sup>24</sup> Die Stabellle fand ihre Verbreitung vor allem im Alpenraum, vermutlich aus Verfügbarkeitsgründen des Materials. Daneben fand man zum Beispiel in Bauernstuben in Niederdeutschland eher gedrechselte Stühle mit einer aus Schilf geflochtenen Sitzfläche.<sup>25</sup>

An den dekorativen Ornamenten der Sitzfläche wird die Verortung der Brettstühle besonders sichtbar. Ihre Motive wurden zu Beginn oft nach städtischem Vorbild übernommen und auch dann in den ländlichen Gegenden noch immer weiterverbreitet, als diese in der Stadt bereits wieder aus der Mode waren. Allerdings besaßen die meisten ländlichen Schreiner nicht die Fähigkeit und Werkzeuge, um die Sitzlehne mit den feingliedrigen Ornamenten zu verzieren. Deshalb wurde das Design mit der Zeit stark vereinfacht, bis zuletzt nur noch der Umriss und die Silhouette bestehen blieben. Die Deutung des Umrisses der Sitzlehne ist deshalb oft nur noch durch das Rückverfolgen der ursprünglichen Motive auf der Lehne möglich.<sup>26</sup>

---

<sup>21</sup> Ritz 1939, S. 51

<sup>22</sup> Rumpf 1967, S. 236

<sup>23</sup> Ritz 1939, S. 50

<sup>24</sup> Ebend. S. 237

<sup>25</sup> Ebend. S. 237

<sup>26</sup> Rumpf 1967, S. 247



## 2.2. «Silla Acapulco»



Abb. 2: Silla Acapulco, Berrocal 2014

### 2.2.1. Bauweise und Materialien

Die «Silla Acapulco», spanisch für «Acapulco-Stuhl», ist ein dreibeiniger Stuhl, bei dem die Sitzfläche sich kreisförmig in die Rückenlehne fortsetzt. Die Konstruktion ist ein Metallgestell mit einer runden Form und einer Sitzfläche aus gewobenen Seilen. Die Struktur besteht aus karbonisiertem und zum Schutz vor Korrosion verzinktem Stahl, der von Vinyl-, Kunststoff- oder PVC-Seilen umwickelt ist, die das Geflecht für die Sitzfläche und -lehne bilden. Das Geflecht wird in Handarbeit hergestellt und verbindet das runde Zentrum mit dem äußeren Rahmen in radialer Form<sup>27</sup> (siehe Abbildung 3). Von vorne gesehen ist die Form des Acapulco-Stuhls oval, weshalb er oft auch als «eiförmiger» oder «Avocado-Stuhl» bezeichnet wird. Die gängigsten Farben der Kunststoffseile sind türkis, gelb, rot, weiß und schwarz, man findet aber auch Kombinationen von zwei oder drei Farben.<sup>28</sup> In moderneren Variationen wird die Kunststoffkordeln auch mal durch Lederbänder oder Palmengeflecht ersetzt.

---

<sup>27</sup> Berrocal 2014, S. 8

<sup>28</sup> Ebend., S. 6

Die Webtechnik ist dabei die gleiche wie bei den, für die Region typischen, Hängematten. Auch optisch ist die Ähnlichkeit zu Hängematten und geflochtenen mexikanischen Teppichen sichtbar. Verzinkte Metall- und Kunststoffseile gelten als langlebige und für den Aussenbereich geeignete Materialien, also geeignet für diesen Stuhl, der bevorzugt im Freien aufgestellt wird.<sup>29</sup>

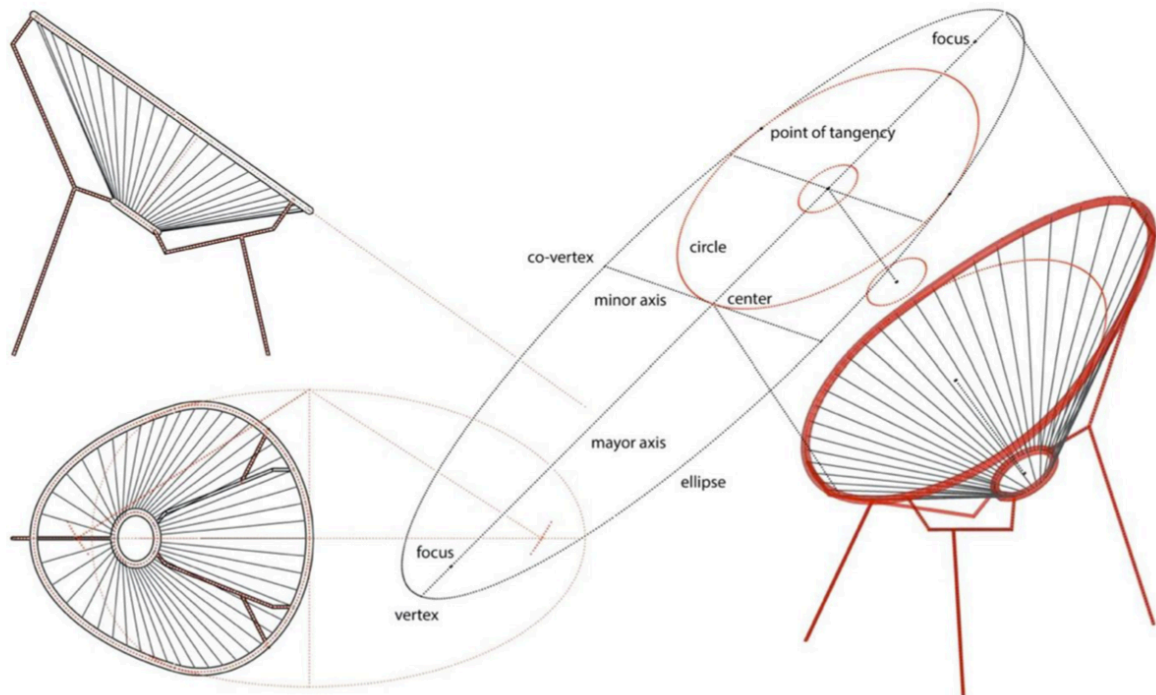


Abb. 3: Plan and elevation views Acapulco Chair, Lastra und De Miguel, 2020

### 2.2.2. Geschichtliche und kulturelle Einordnung

Der Acapulco-Stuhl ist eine Art Liegestuhl und einer der grössten Exporte von mexikanischem Produktdesign. Der Acapulco-Stuhl stammt aus den 1950er-Jahren und bekam zum ersten Mal seine Aufmerksamkeit im damaligen Touristen-Hotspot für Hollywood-Stars – Acapulco.<sup>30</sup> Sein Ursprung sind die Terrassen, Dächer, Innenhöfe und öffentlichen Plätze der Ortschaften an der mexikanischen Küste im Bundesstaat Guerrero. Die verleiht dem Acapulco-Stuhl ein volkstümliches Profil und macht aus ihm ein Objekt, das dem Volk gehört. Bis heute ist unbekannt, von wem das Design stammt. Deshalb gibt es auch kein Patent auf dem Stuhl, weshalb hunderte von Variationen, Weiterentwicklungen und Kopien von ihm existieren. Dadurch war auch die einfache handwerkliche Produktion in den Küstengebieten möglich.<sup>31</sup>

<sup>29</sup> Berrocal 2014, S. 9

<sup>30</sup> Ebend., S. 3

<sup>31</sup> Ebend. S. 3f.

Man sagt, der Stuhl bekam seinen Namen im Jahr 2000 von der mexikanischen Designerin Cecilia Leon Dela Barra. Aktuell erlebt die Silla Acapulco gerade ein Revival, mitunter ausgelöst vom Künstler-Kollektiv «The Common Project», das den Stuhl 60 Jahre nach seinem Erscheinen medienwirksam neu lanciert hat. Dabei hat das Kollektiv einige Details verändert, mit Materialien und Variationen gespielt, die ursprüngliche Wickeltechnik jedoch beibehalten. Zu den Varianten gehören unter anderem eine Schaukelversion, eine Version für zwei Personen, es gibt eine anhängerrähnliche Konstruktion mit Rädern an jedem Bein, eine Konstruktion mit Rädern und einem Lenkrad und eine Miniaturversion ideal für Kinder. Andere Varianten sind Neuinterpretationen wie die «Silla Condesa», die eher rund als oval ist, oder Stühle aus anderen Materialien wie Naturfasern, Holz und Leder. Die anspruchsvollste Variante ist die «Silla Sayulita», die eine quadratische Form hat.<sup>32</sup> Der Acapulco-Stuhl ist heute in den Gartenmöbelabteilungen rund um die Welt zu finden, aber auch aus mexikanischen Städten ist er seit Jahren nicht mehr wegzudenken.

### **3. Einfluss kultureller Kontext**

Im folgenden Kapitel soll nun beleuchtet werden, welche Aspekte der beiden beschriebenen Stühle auf den Einfluss ihres kulturellen Kontexts zurückgeführt werden können. Dabei gehe ich nach Steffen 2014 davon aus, dass (Be-)Deutung eines Objekts in Abhängigkeit zu den drei Dimensionen Objekteigenschaften, interpretierendes Subjekt und Kontext entsteht.<sup>33</sup> Die Objekteigenschaften wurden im vorherigen Kapitel untersucht, nun folgen die Dimension kultureller Kontext und interpretierendes Subjekt.

Demnach möchte ich zuerst die beschriebene Konstruktion und Materialien der Stühle in einen kulturellen Kontext bringen und schauen, wo und wie eine kulturelle Prägung wahrgenommen werden kann. Sind die Materialien typisch, reiht sich die Form in eine Geschichte ein, sind zum Beispiel Fragen, die hier beantwortet werden sollen. Zweitens steht der Einsatz der Stühle und ihr Verwendungszweck im Fokus. Was sind Tätigkeiten und Bedürfnisse, die durch die Stühle abgedeckt und befriedigt werden, die für ihren kulturellen Kontext bezeichnend sind? Drittens möchte ich meinen autobiografischen Bezug zu den beiden kulturellen Kontexten (und den beiden Stühlen) unterstützend nutzen, um die Spurensuche durch ein, von mir ausgefülltes, Assoziogramm

---

<sup>32</sup> Bechelany 2013, S. 53ff.

<sup>33</sup> Steffen 2014, S. 23

zu ergänzen. Ganz bewusst soll damit meine Perspektive als interpretierendes Subjekt als Annäherung an den Identitätsaspekt der kulturellen Prägung ins Spiel gebracht werden.

### 3.1. Alpenraum und die Stabelle

#### 3.1.1. Konstruktion und Materialien

Die Rücklehne von Brettstühlen wie der Stabelle ist das zentrale Element, an dem ihr kulturelle Kontext abgelesen werden kann. Sie kann sozusagen als eine Art Spiegel der Gemeinschaft, in der die Stabelle im Einsatz war, betrachtet werden. Ihre Motive spiegeln, was der Gemeinschaft wichtig war und womit sie sich identifiziert hat. So findet man auf den Rücklehnen oft Motive aus dem Berufsleben, wie zum Beispiel das Bauernhaus oder das Rad als Zeichen des Müllers.<sup>34</sup> Manchmal muss man jedoch genau hinsehen und es braucht viel Fantasie, um den Ursprung des Motivs zu erahnen. Ein gutes Beispiel dafür ist der Doppeladler, der bei deutschen Brettstühlen das beliebteste Motiv war. Ursprünglich wurde er, beim Aufkommen der Stühle im urbanen Raum, detailgetreu mit Krallen, Federn etc. abgebildet. Man kann dann mitverfolgen, wie das Motiv immer mehr vereinfacht wurde, bis nur noch die Köpfe übrigblieben und in der letzten Phase auch sie nur noch die Form für den Umriss vorgaben. Den Doppeladler im Umriss erkennt man nur noch, wenn man den Verlauf seiner Geschichte kennt.<sup>35</sup> Grund dafür sind, wie im vorherigen Kapitel angesprochen, die handwerklichen Fähigkeiten und Werkzeuge, die je nach Gebiet sehr unterschiedlich vorhanden waren. So sind detailreiche, feine Verzierungen ein Zeichen für die Herstellung in der Stadt, während die Stühle später mit dem Umzug in die ländlichen bäuerlichen Gegenden viel schlichter und reduzierter daherkommen.<sup>36</sup> Der ländlichen Kontext der Stabelle liest sich demnach in ihrer schlichten Rückenlehne ab, die lediglich durch einen Durchbruch, oft in Herzform, unterbrochen wird und einen einfachen Umriss besitzt. Frühere Stabellen besitzen aufwändigere Schnitzereien und oft nur drei statt vier Beine. Auch der Einsatz von Malereien auf der Rücklehne kann auf die Herkunft hinweisen, so waren sie zum Beispiel in Österreich viel eher verbreitet als in der Schweiz oder Deutschland.<sup>37</sup> Auf der anderen Seite tragen die Brettstühle auch immer die Stilmerkmale der Modeströmungen ihrer Zeit in sich. Im 17. Jahrhundert war

---

<sup>34</sup> Ritz 1939, S: 52

<sup>35</sup> Ebend., S. 51

<sup>36</sup> Rumpf 1967, S. 247

<sup>37</sup> Ritz 1939, S. 52

das Knorpelmuschelwerk weit verbreitet, im Rokoko eher Muscheln und Kartuschen.<sup>38</sup>

Ein weiterer wichtiger Hinweis auf den kulturellen Kontext der Stabelle, stammt aus der Holzart, die für ihre Herstellung verwendet wurde. Im Engadin zum Beispiel, waren Stabellen aus Arve und Lärchenholz weit verbreitet. Dabei war es üblich, für die Sitzfläche und Rückenlehne Arvenholz und für die Beine das stabilere Lärchenholz zu verarbeiten.<sup>39</sup> Nur selten findet man eine Stabelle mit Engadiner Ursprung aus Nussbaum, weil diese Bäume in der Gegend nicht gedeihen. Der Einsatz von Nussbaum in einer Engadiner Stabelle deutet deshalb auf einen Patrizierhaushalt hin, der sich den Import des Holzes leisten konnte.<sup>40</sup>

### 3.1.2. Einsatz und Verwendungszweck

Die Stabelle ist in der Regel nicht für besonders langes oder bequemes Sitzen gedacht, dafür ist sie durch ihre Konstruktion besonders robust. Sobald man sich draufsetzt, spreizen sich die schräg eingesetzten Beine und machen den Stuhl sehr stabil, sogar bei Holzschwund. Noch lange waren Brettstühle wohl deswegen der verbreitetste Holzstuhltyp in einfachen Wirtstuben.<sup>41</sup>

An der Verarbeitung der Stabelle können auch die finanziellen Mittel, die in sie investiert wurden, abgelesen werden. Diese wiederum beruhen auf den wirtschaftlichen Verhältnissen in ihrem Kontext, ihrem darin wahrgenommenen Wert und dem geplanten Einsatz. Ein finanzieller Aufschwung Ende des 17. Jahrhunderts führte dazu, dass auch in den Bauernstuben mehr in die Dekoration der Alltagsgegenstände investiert wurde. Mit der Zeit wurde auch die Stabelle vom Nutzmöbel mehr und mehr zum Statussymbol. Dies zeigt sich unter anderem darin, dass sie beispielsweise im Engadin, geschmückt mit geschnitzten Blattwerk-Ornamenten, zur Brautausstattung gehörte. Trotzdem erlangte die Stabelle nicht den selben Repräsentationsstatus wie Truhen oder Buffets, weshalb nur wenig zu ihr geforscht wurde.<sup>42</sup>

---

<sup>38</sup> Ritz 1939, S. 52

<sup>39</sup> Schütt und Lisignoli 2013, S. 21

<sup>40</sup> Ebend., S. 20-23

<sup>41</sup> Eckstein 1977, S. 27

<sup>42</sup> Schütt und Lisignoli 2013, S. 20

### 3.1.3. Assoziationen

#### Stabelle

---

Chnellä	Bergluft	Wald	urchig	Beiz
Holzgeruch	Winter	Berge	clever	Kuhfladen
Fasern	Skiferien	Schnee	gesteckt	Heu
Pfadi	Wandern	Berghütte	Handwerk	stabil
Einfach	Cervelat	Brett	Schreiner	robust
Herzloch	Kühe	Seilbahn	unbequem	Zugreise
Holz	Älplermagron en	Bergsee	zweckmässig	handfest

---

Abb. 4: persönliche Assoziationen zur Stabelle

## 3.2. Mexico und die Silla Acapulco

### 3.2.1. Konstruktion und Materialien

Der mexikanische Einfluss im Möbeldesign zeichnet sich nicht primär durch besondere Formen aus, sondern vielmehr durch dekorative Elemente aus dem indigenen Erbe und die Materialwahl. Der kulturelle Einfluss wird also in ästhetischen Ausprägungen wie grosses Volumen, leuchtende Farben, von mexikanischen Textilien inspirierte Muster oder Materialien sichtbar, die nur in diesem Gebiet vorkommen.<sup>43</sup>

Die Silla Acapulco fällt als erstes durch ihre leuchtenden Farben des Kunststoffgeflechts auf. Hier kann definitiv ein kultureller Einfluss ausgemacht werden. Ebenfalls erinnert die Flechtstruktur der kombinierten Sitz- und Rückenfläche an typisch mexikanische Hängematten und die Korb- und Teppichflechtwerkskunst («Petate»)<sup>44</sup>. Die Ei- oder Avocado-Form ist hingegen zwar ein auffälliges Merkmal des Stuhls, die ihren Ursprung aber nicht unbedingt in der mexikanischen Kultur haben muss, respektive dort nicht so klar verankert werden kann. Die verwendeten Materialien, Stahlrohr und PVC,

---

<sup>43</sup> Aguilar-Cera et al. 2019, S. 50

<sup>44</sup> Berrocal 2014, S. 9

sind in Mexiko zwar weit verbreitet, dies aber eher aus Kostengründen als aus kultureller Praktik. Näher dran ist aber das manchmal statt den Kunststoffkordeln eingesetzte Palmgeflecht und auch die Nachhaltigkeit der Rohstoffe ist damit besser erfüllt.

### 3.2.2. Einsatz/Verwendungszweck

Der Acapulco-Stuhl ist im Kontext einer Feriendestination am Strand entstanden, gedacht für den Einsatz im Freien, während man sich entspannt, nicht arbeitet und die Sonne vom Himmel brennt. Das luftige Design der Sitzfläche aus Kunststoffseilen lässt viel Belüftung zu und ist deshalb geeignet für den Einsatz draussen auf Terrassen, Balkonen oder in Gärten. Als leichtes, aber durch sein Stahlgestell auch widerstandsfähiges Objekt steht der Acapulco-Stuhl für Frische und nahen Kontakt mit dem Wetter und der Natur.<sup>45</sup>

Seine Form passt sich der menschlichen Silhouette an, wobei der Rücken beim Sitzen auf der Rückenlehne weit nach hinten geneigt ist, fast wie bei einem Liegestuhl. Die Rückenlehne bietet Komfort und lädt dazu ein, sich fallen zu lassen oder auszustrecken und zu verweilen. Durch die weit nach hinten geneigte Rücklehne ist seine Verwendung aber auch auf Freizeit- oder Ferienaktivitäten wie Ausruhen, Lesen, Plaudern oder Sonnenbaden beschränkt. Denn aus dieser Lage ist es schwierig, Zugriff auf die auf Tischen befindlichen Gegenstände, wie beispielsweise Laptops, zu haben.<sup>46</sup> Aus diesem Grund wird der Acapulco-Stuhl häufig von niedrigen Tischen und Beistelltischen begleitet, die sich auch nicht gerade zum Arbeiten eignen. Im Kontext von Tourismus, Ferien, lähmender Hitze, Spass, Vergnügen und Entspannung machen diese Eigenschaften aber genau Sinn.

Obwohl der Acapulco-Stuhl aus einem warmen, sonnigen Kontext stammt, ist er heute auch im urbanen Raum weit verbreitet. Dabei bringt er seinen Strand- und Ferien-Kontext mit auf die Terrassen und Balkone der Städte und schafft so einen Transfer von Zeichen seiner Herkunft in einen neuen kulturellen Kontext. Darüber hinaus hat der Stuhl mit seiner Vergangenheit im Touristen-Boom Acapulcos der 50er-Jahre auch etwas Nostalgisches und erinnert an den Glamour des Orts in vergangenen Zeiten.<sup>47</sup> Beide Konnotationen transportiert er an Orte überall auf der Welt, wo sie sich mit dem ansässigen Kontext vermischen und wiederum Teil einer neuen kulturellen Identität werden.

---

<sup>45</sup> Berrocal 2014, S. 8

<sup>46</sup> Ebend., S. 6

<sup>47</sup> Ebend., S. 9

### 3.2.3. Assoziationen

#### Silla Acapulco

Strand	Ferien	aguacate	Zwei Kreise	Sommer
México	Balkonien	huevo	Zwei Ovale	Strand
Familia	Balkon	Birne	Drei Beine	Hotel
Sol/Sonne	Acapulco	huevona	Kunststoff	Hitze
Birra/Bier	Puerto escondido	caleta	Armierungseisen	Schwül
Michelada	Tulum	huaculete	Metall	Schwitzen
Chelada	Jorge Campos	Joli helada	Kordel/cordón	terrazza

Abb. 5: persönliche Assoziationen zur Silla Acapulco

## 4. Fazit

### 4.1. Zusammenfassung und Beantwortung der Forschungsfrage

Zu Beginn dieser Arbeit habe ich die Frage nach den Eigenschaften gestellt, in denen sich der kulturelle Kontext meiner beiden Untersuchungsobjekte Stabelle und Acapulco-Stuhl manifestiert. Als Objekte im alltäglichen Gebrauch eignen sich Stühle insofern gut für die Beantwortung dieser Frage, weil sie sehr direkt durch die Lebensform der Menschen geprägt werden und gleichzeitig direkt an der ständigen Aushandlung der Kultur beteiligt sind.

In der Beschreibung konnte ich dann den Ursprung der Stabelle in den mitteleuropäischen Alpenraum des 18. Jahrhunderts verorten und ihr Weg in die Bauernstuben aufzeigen. Ihre einfache, verkeilte und gesteckte Konstruktion hat durch die vier schräggestellten Beine und die verzierte Rücklehne zwei prägende Merkmale. Daneben hat der Acapulco-Stuhl, wie bereits sein Name andeutet, seinen Ursprung im Touristen-Hotspot der 50er-Jahre, Acapulco, und erobert zurzeit Terrassen und Balkone rund um die Welt. Seine Konstruktion zeichnet sich besonders durch das Flechtwerk aus, mit dem die ovale Form seiner Sitzfläche und -lehne geschaffen wird.



## **Wie manifestiert sich der kulturelle Kontext der Stabelle und der Silla Acapulco in ihrem Design?**

Bei der Stabelle zeigte sich klar, dass die Rücklehne eine zentrale Rolle darin spielt, wie der kulturelle Kontext sich im Design des Stuhls widerspiegelt. So sind es insbesondere die gewählten Motive, die viele Rückschlüsse auf die Lebenswelt ihrer Nutzerinnen und Nutzer zulassen. Aber auch die Form der Rücklehne, der Detailgrad der Ornamente und die Technik ihrer Verzierung sind stark kulturell geprägt. Des Weiteren konnte ich die geografische Lage als kulturellen Einflussfaktor auf die Wahl der Holzart identifizieren und den Status, den die Stabelle im Haushalt einnahm. Im Assoziogramm tauchten bei mir viele Begriffe zu Ausflügen in die Berge auf und Synonyme für die Stabilität des Stuhls wie urchig, robust und standfest, auf.

Meine Recherche ergab, dass sich der kulturelle Kontext bei der Silla Acapulco hingegen besonders im Flechtwerk und den gewählten Farben manifestiert. Die traditionelle mexikanische Flechtstruktur von Hängematten, Teppichen und Körben wird deutlich in der kombinierten Sitzfläche und Rückenlehne referenziert und macht den Betrachtenden die kulturelle Verortung einfach. Das Umfeld von Freizeit, Strand und Hitze schlägt sich hingegen besonders in der luftigen Konstruktion und den gewählten Materialien nieder. Auch macht es die tiefe Rückenlehne unmöglich, darin viel anders zu machen, als zu entspannen. Auffälligerweise beinhaltet mein Assoziogramm zum Acapulco-Stuhl viele spanische Begriffe, insgesamt aber auch viele Wörter zu Ferien und kulinarischen Erinnerungen.

Insgesamt konnten für beide Stühle also verschiedene deutliche Hinweise auf den kulturellen Kontext identifiziert werden und damit ihr Bild geschärft und erweitert werden. Eine interessante Beobachtung war für mich nebenbei, dass ich aus subjektiver Sicht offenbar beide Stühle mit Freien, Freizeitbeschäftigungen und Kulinarik verbinde.

### **4.2. Ausblick**

In der gestalterischen Arbeit werde ich mich nun damit auseinandersetzen, wie kulturelle Identität überwunden werden kann, und was passiert, wenn zwei Objekte mit diversen Eigenschaften, die klar auf ihren unterschiedlichen kulturellem Kontext verweisen, aufeinandertreffen und miteinander verschmelzen oder Eigenschaften austauschen, um etwas Neues zu schaffen. Was passiert im Spannungsfeld? Was, wenn sie aufeinandertreffen («Clash»)?

## Literaturverzeichnis

- Aguilar-Cera et al. 2019: Fatima Suzette Aguilar-Cera, Ariel Alonso De la Torre-Ramos, Santos Adriana Martel-Estrada, Análisis de la identidad mexicana en el diseño de mobiliario en México, in: *Espacio I+D, Innovación más desarrollo*, 8 (2019), S. 44-63.
- Antweiler 2018: Christoph Antweiler, Kultur, in: *Grundbegriffe der Soziologie*, hrsg. von J. Kopp und A. Steinbach, Wiesbaden 2018, S. 249-253.
- Bechelany 2013: Gina Bechelany, Designing to resignify reality Mexican industrial design, in: *Voices of Mexico*, 1 (2013), S. 50-57.
- Berrocal 2014: Alejandro Berrocal, Silla Acapulco: un clásico del diseño tradicional mexicano, in: *Cuadernos del Centro de Investigación en Economía Creativa (CIEC)*, 8 (2014).
- Eckstein 1977: Hans Eckstein, *Der Stuhl: Funktion - Konstruktion - Form, von der Antike bis zur Gegenwart*, München 1977.
- Hall 1990: Stuart Hall, Cultural identity and diaspora, in: *Identity: Community, Culture, Difference*, hrsg. von Jonathan Rutherford, London 1990, S. 222-237.
- Hörning 2012: Karl H. Hörning, Praxis und Ästhetik: Das Ding im Fadenkreuz sozialer und kultureller Praktiken, in: *Das Design der Gesellschaft: Zur Kultursoziologie des Designs*, hrsg. von Stephan Moebius und Sophia Prinz, Bielefeld 2012, S. 29-47.
- Lastra und De Miguel 2020: Alberto Lastra, Manuel De Miguel, Geometry of curves and surfaces in contemporary chair design, in: *Nexus Network Journal*, 22(3) (2020), S. 643-657.
- Prinz und Moebius 2012: Sophia Prinz und Stephan Moebius, Zur Kultursoziologie des Designs: Eine Einleitung, in: *Das Design der Gesellschaft: Zur Kultursoziologie des Designs*, hrsg. von Stephan Moebius und Sophia Prinz, Bielefeld 2012, S. 9-25.
- Ritz 1939: Joseph Maria Ritz, *Bauernmöbel*, Leipzig 1939.
- Rumpf (1967): Karl Rumpf, Brettstühle: Englische und französische Stuhlmoden als Vorbild, in: *Zeitschrift für Volkskunde*, Vol.63 (2) 1967, S. 236-252.

Schütt und Lisignoli 2013: Charlotte Schütt, Giovanna Lisignoli, TÊTE À TÊTE: Neues Design in historischen Stuben, Werke von zeitgenössischen Designern im Engadiner Museum St. Moritz, Happen Projects, St. Moritz 2013, [http://giovanalisignoli.com/wp-content/uploads/2016/10/TETE-A-TETE\\_Engadiner-Museum-Happen-Projects.pdf](http://giovanalisignoli.com/wp-content/uploads/2016/10/TETE-A-TETE_Engadiner-Museum-Happen-Projects.pdf) (abgerufen am 9. Mai 2022).

Steffen 2014: Dagmar Steffen, Design als Produktsprache, Luzern 2014, [https://blog.hslu.ch/product/files/2014/03/Psp\\_MA1\\_2014.pdf](https://blog.hslu.ch/product/files/2014/03/Psp_MA1_2014.pdf) (abgerufen am 8. Mai 2022).

Tietze 2020: Katharina Tietze, CULTURAL IDENTITY AND DESIGN, in: *Not at Your Service: Manifestos for Design*, hrsg. von B. Franke und H. Matter, Berlin 2020, S. 419-428.

## Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Stabelle, Rominger, <a href="https://rominger.ch/produkt/stabelle-mit-kerbe/">https://rominger.ch/produkt/stabelle-mit-kerbe/</a> ....	4
Abb. 2: Silla Acapulco, Berrocal 2014.....	7
Abb. 3: Plan and elevation views Acapulco Chair, Lastra und De Miguel, 2020 .....	8
Abb. 4: persönliche Assoziationen zur Stabelle .....	12
Abb. 5: persönliche Assoziationen zur Silla Acapulco.....	14